

USINGER ANZEIGER

FWG ist im Hochtaunus tief verwurzelt

19.07.2010 - GRÄVENWIESBACH

Freie Wähler blicken in Grävenwiesbach bereits auf eine 50-jährige Geschichte zurück - Lob von den Parteien

(nf). Die Wählergruppierung „Freie Wähler“, landläufig als FWG bekannt, hat seit 50 Jahren eine Bastion in Grävenwiesbach. Zur Feier des 50. Geburtstags der Grävenwiesbacher FWG hatte die Kreis-FWG Hochtaunus zum Sommerfest auf den Sportplatz am Steinchen eingeladen.

Weit über 100 Gäste waren bei angenehmen Temperaturen und viel Sonne schon anwesend, als Heinz Radu die Feierlichkeiten eröffnete. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und die im Laufe der Zeit entstandenen Mehrheitskonstellationen. Bürgermeister Hellwig Herber von der FWG dankte ihm und den zahlreichen Unterstützern für die geleistete Arbeit. „Seit Bestehen der FWG haben wir hier nur zwei Bürgermeister“ (Karl Gruber und Hellwig Herber, Anm. d. Red) bemerkte er und das sei gut so, weil Grävenwiesbach sparen müsse. Für die Kreisebene stellte er fest, dass man gut positioniert sei. Auf Landes- oder Bundesebene überlasse man das Feld den politischen Parteien.

Dem anwesenden Landrat Ulrich Krebs (CDU) dankte er herzlich für den Besuch am zweiten Tag in Folge in Grävenwiesbach, nach der akademischen Feier in Hundstadt nun auch beim Sommerfest der FWG. Ulrich Krebs sprach in seinem Grußwort von der kommunalen Selbstverwaltung als einem Geschenk. Und die Freude an der Kommunalpolitik solle trotz aktueller Finanznöte nicht verloren gehen. Die Freien Wähler seien sehr wichtig, schon deshalb, weil die etablierten Parteien „so etwas wie einen Stachel im Fleisch brauchen“. Alles in allem gebe es viele Chancen, die kommunale Zukunft gut zu gestalten.

Karin Birk-Lemper, die Kreisvorsitzende der FWG, sprach von einer „superstolzen Leistung“ in Grävenwiesbach. Die Mitglieder und Gemeindevertreter im politischen Alltag zusammenzuhalten, das sei nicht immer ganz einfach. Dabei hätten „Freie Wähler den großen Vorteil, auf übergeordnete Parteirichtlinien keine Rücksicht nehmen zu müssen“. Sie fühle sich in der Zusammenarbeit mit Bürgermeister Herber, dem FWG-Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, sehr wohl. Gegen die oft zitierte „Politikmüdigkeit“ würden eine Ausrichtung an den Bürgerinteressen vor Ort und intensive Gespräche helfen.

In den anschließenden Grußworten von CDU, SPD und Grünen wünschte sich Rosi Gottschalk (SPD) mehr Respekt untereinander und überreichte als kleine Köstlichkeit einen Roten in der Flasche.

Den Reigen der Reden schloss Karl Moses mit bemerkenswerten Details über das Entstehen der Freien Wähler ab. Er erinnerte daran, dass es schon in der Weimarer Republik parteiunabhängige Gemeindevertreter und Bürgermeister aus deren Reihen in den heute zu Grävenwiesbach gehörenden Ortschaften gegeben habe. Diese Tradition sei im Dritten Reich unterdrückt worden.

Wie es in der Nachkriegszeit weiterging, darüber informiert die FWG sehr ausführlich auf ihrer Homepage unter www.fwg-graevenwiesbach.de.

Heinz Radu dankte im Laufe der Veranstaltung allen Gründungsmitgliedern und überreichte Frau Saar, sie war die erste Frau im Grävenwiesbacher Gemeindepapament, einen Blumenstrauß.

Schließlich lud er die Gäste zum Essen und Trinken ein und bat um eine Spende für zwei gute Zwecke. Die Einnahmen kommen zum Teil dem Heimat- und Geschichtsverein zugute und im Übrigen fließen sie als Buchspende an die Wiesbachschule.



FWG-Kreisvorsitzende Karin Birk-Lemper (rechts) mit Gästen von der CDU Grävenwiesbach: Das Ehepaar Struhler und Herbert Schlicht. Foto: Friedrich